

Usch Henze
Die Merowinger

USCH HENZE

Die Merowinger

EINE HISTORISCHE UND
SPIRITUELLE SPURENSUCHE



Die abgebildeten Gegenstände auf der Titelseite

Goldener **Grand Torque** (Durchm. 20 cm) aus dem 1. Jh. v.Chr., archäologischer Fund aus der keltischen Zeit Galliens. Er wurde in Mailly-le-Camp in der Champagne-Ardenne, Frankreich, einem Ort in der Nähe der merowingischen Königsstadt Troyes, gefunden. Der um den Hals getragene Goldreif war über Jahrhunderte weit mehr als ein Statussymbol der keltischen Herrscher, bis in die Merowingerzeit gehörte er zu den Insignien der Könige.

Foto: Sandra Sensbach – Ausstellung IMPERIUM 2009 im Römermuseum, Haltern am See, dort gezeigt als Leihgabe aus dem Musée d'Archéologie Nationale, Saint-Germain-en-Laye, Frankreich.

Der in die geometrische Darstellung des »Würfels des Metatron« eingefügte **Ikosaeder-Bergkristall** ist ein einzigartiges Fundstück aus der Merowingerzeit des frühen 6. Jh. Er kam in den Jahren 1886-1893 bei Ausgrabungen eines außergewöhnlich fundreichen merowingischen Gräberfeldes in Herpes zum Vorschein, einem kleinen Ort in der Nähe von Courbillac, Dép. Charente, Südwestfrankreich.

Quelle: *Merowingerzeit, Europa ohne Grenzen*, © Staatliche Museen zu Berlin, © Edition Minerva.

NEUE  ERDE



Inhalt

Einführung	9
Meine Spurensuche	10
Was haben die Merowinger mit uns Heutigen zu tun?	11
Die Frage nach Identität und die »Macht der Erinnerung«	12
Das holistische Weltbild, das »Sein und das Werden«	14
Vorzeitliche Energietechnik oder »spirituelle Hochtechnologie«?	16

SPURENSUCHE

Eine mächtige Dynastie mit großer Vergangenheit	20
Die geheimnisvolle Herkunft der Merowinger	20
Die »magischen Könige«	21
Ein historischer Abriß	23
Das »fränkische Erbe«	25
Aufstieg und Fall der Merowinger-Dynastie	29

Wahrheit und Fälschung in der Geschichtsschreibung	33
Der Quellennotstand	33
Chronisten der Merowingerzeit	35
Trithemius und die »Hunibald-Chronik«	36

Atlantisches Europa	38
Die Alte Welt	38
Das Keltische Königtum	40
Römer im Keltenland	44
Reichtum und Überlegenheit der Kelten	46
Germanischer Glaube – Kult oder Religion?	49
Bildung und Einweihung der Könige	51
Initiation und Mysterienkult	52
Wege in die Anderswelt	54
Schamanistische Aspekte und die höhere Einweihung	55
Mittel und Wege zur Bewußtseinserweiterung	57

1. Auflage 2010

Usch Henze
Die Merowinger

© für die deutsche Ausgabe Usch Henze/Neue Erde GmbH 2010
Alle Rechte vorbehalten.

Lektorat:
Andreas Lentz, Fred Hageneder, Reinhard Lieber

Titelseite:
Fotos: Sandra Sensbach; Staatliche Museen zu Berlin
Gestaltung: Dragon Design, GB

Satz und Gestaltung: Dragon Design, GB
Gesetzt aus der Minion

Gesamtherstellung: L.E.G.O. S.p.A. Lavis (TN)

Printed in Italy

ISBN 978-3-89060-545-6

Neue Erde GmbH
Cecilienstr. 29 · 66111 Saarbrücken · Deutschland
Planet Erde
www.neue-erde.de

EINE SPIRITUELLE REISE DURCH DIE ZEIT

Schatzfunde aus der Merowingerzeit	64
BERLIN UND CHIVRES-EN-LAONNOIS	
Ein Schlüssel zur Vergangenheit	64
Die Sarkophagplatte von Chivres	65
<i>Weißer und Schwarzer Sonne · Das Symbol der Weltenkreise · Die Doppelschlange</i>	
NIEDERDOLLENDORF	
Der spirituelle Merowingerkönig vom Rhein	70
Das geheime Wissen um Licht und Schwingungen	72
<i>Steine und Metalle – Kristalle, Torques und Armreifen</i>	
Die Ahnen der Merowinger	77
ILION UND TROJA	
Die Troja-Legende	77
Ahnenkult und die Würde trojanischer Namen	79
Prophetische Ahnen	80
AN DER RHEINMÜNDUNG	
Die Hunibald-Chronik	82
Die Aufzeichnungen »Vom Professor Görres«	82
Könige und Dichter, Priester und Propheten am Rhein	83
BRITANNIEN	
<i>Sugambrier, Cambra und »Early kings« von Britannien</i>	84
WESTFALEN UND SCHWEDEN	
Germanien – Odin und die Asen	91
EXTERNSTEINE – WESTFALEN	
Die Asen, Druiden und Sugambrier am Heiligtum	96
Das messianische Erbe der Merowinger	103
Die Legenden um die Blutlinien der Könige	103
Eine »heilige Blutlinie«?	104
Die Blutsheiligkeit	105
BRITANNIEN UND GLASTONBURY	
Joseph von Arimathäa, die Christusfamilie und die Fischerkönige	107

Arkadien und die Könige der Legenden	114
ARDENNEN	
»Hieros Gamos« – eine Heilige Hochzeit in Arkadien	114
Chlodio – der König mit den langen Haaren	117
Chlodio und Basina von Thoringen, die Meroweich-Legende	119
Seeungeheuer und Bistea Neptunis	119
»Val d'Or« in Arkadien	121
»Et in Arcadia ego«	123
Das Königsmal der Merowinger	124
THORINGEN UND AACHEN	
Arkadien, Aachen und die Könige von Thoringen	125
Die Gralskönige	130
IM UNBEKANNTEN LAND DER GRALSKÖNIGE	
Die Legenden der Gralskönige	130
Die Suche nach dem Heiligen Gral	131
WORMS AM RHEIN	
Die »Hohe Queste« zum Gralstempel in Worms	134
König Childerich und das Reich Chlodwigs des Großen	139
TOURNAI	
Childerich I. und Basina von Thoringen	139
Das Childerich-Grab	140
Chlodwig der Große – ein Herrscher der alten und der neuen Welt	144
König Chlodwig, die Taufe und die Bischöfe	147
Chlodwig und Chrodechilde	149
PARIS	
Der Heilige Hügel von Paris	150
La montagne St. Geneviève	151
Übergänge zum Christentum	154
MARMOUTIER IM ELSASS	
Die Abtei von Marmoutier	157
Baumsarg und Sargsteine	158

Ein verborgenes keltisches Erbe **160**

BAUME-LES-DAMES

Der Bärinnenclan von Baume-les-Dames	160
Die Schamaninnen und Mondpriesterinnen der Quellen	162
Das Quellenheiligtum von Baume-les-Dames heute	165
Der Heilige Columban und der Bär	168

STENAY

Dagobert II – Geheimnisträger und Reformier	169
---	-----

SLANE, TARA UND NEWGRANGE

Dagobert in Irland	171
--------------------	-----

ODILIENBERG, ELSASS

König Dagobert, Bereswinde und Eticho – das keltische Heiligtum Hohenburc	176
Odile von Hohenburc– Initiierte Prinzessin der Merowinger	179
Ein unerwünschtes Kloster mit heidnischen Elementen	182
Magische Steine – Kopfstein, Tränenstein und Bärenfell	185

Nachwort **191**

Anhänge

Aufstieg der Sugambres, Franken und Merowinger	193
Trithemius, der gelehrte Abt von Sponheim	199
König Molmutius Dunvallo	200
Blut und »Erleuchtung«	202
Das Gelöbniß Chlodwigs des Großen	204

<i>Abbildungsverzeichnis</i>	205
------------------------------	-----

<i>Literatur- und Quellenverweis</i>	206
--------------------------------------	-----

<i>Stichwortverzeichnis</i>	207
-----------------------------	-----



Der Weltenbaum
zwischen zwei
Greifen, 6. Jh.

Einführung

Je weiter wir zurückblicken können,
desto weiter werden wir vorausschauen.

Sir Winston Churchill

Die Merowingerkönige beflügeln seit Jahrhunderten die Phantasie der Menschen. Sie waren von jeher von Legenden umgeben, von einem geheimnisvollen Nimbus, der in der aktuellen Literatur unserer Zeit auf die eine oder andere Weise wieder aufgegriffen wurde.

Wirklichkeitsnah ist die Merowinger-Dynastie, die mit den Herrschern der sugambrischen Franken begann, im Geschichtsbewußtsein nur weniger Menschen verankert, vor allem nicht als das letzte Königtum im Geiste des vorchristlichen Europa. Noch weniger sind es Entwicklungen, die sich aus dem Untergang des in Westeuropa vorherrschenden keltisch-germanischen Staats- und Religionsgefüges ergaben. Nach der Einführung des Christentums vergaßen die Westeuropäer allmählich, daß sie Erben einer großen spirituellen Tradition ganz anderer Art gewesen sind.

Die Merowingerzeit fällt, nach dem Zusammenbruch des Römischen Reiches im 5. Jahrhundert n. Chr., in die dramatische Schnittstelle zwischen dem neuen und dem alten Glauben; und obwohl genau das den eindrucksvollen Charakter ihrer spirituellen Welt geprägt hat, sind hierzu kaum verwertbare Aussagen zu finden.

Die zeitgenössischen Chronisten standen den geistigen Werten der damals noch etablierten keltischen und germanischen Welt verständnislos und ablehnend gegenüber.

Daraus resultierte eine Berichterstattung, die ein völlig verzerrtes Bild hinterließ. Die Merowingerkönige wurden als Zauberer und Okkultisten dargestellt, als Herrscher, die »heidnischen Greueln« anhängen. Was ihre

tatsächlichen Werte in geistiger Hinsicht betraf, wollten und konnten ihre Kritiker sich kaum ein gerechtes Urteil erlauben.

Was schon einige der zeitgenössischen Chronisten über die Merowinger verbreitet hatten, vermischte sich später mit Mutmaßungen und absichtlichen Fehlinterpretationen nachfolgender Königsdynastien und christlicher Kleriker, die sich in der Theorie einer absurden merowingischen Weltverschwörung niederschlugen, von der manche glauben, daß sie bis in unsere Zeit anhält.

Meine Spurensuche

Die Geschichtswerke der Neuzeit vermittelten mir für das Verständnis der Merowingerzeit eine unschätzbare Grundlage.¹ Doch sie enthielten kaum das, wonach ich suchte, um die Seite der Merowinger hervorzukehren, die ihnen den geheimnisvollen Nimbus als charismatische, spirituelle oder gar heilige Könige verliehen hatte. Dafür hatte ich meine Spurensuche auf einen Zeitraum auszurichten, der in der Geschichtsschreibung im Dunkeln liegt.

Um größere Zusammenhänge eines spirituellen Erbes der Merowinger aufzufinden, mußte ich feststellen, daß ich mich auf nur wenige überprüfbare Überlieferungen, Grabfunde und Chroniken stützen konnte. Ich ging genealogischen Aufzeichnungen, Legenden und bereits in die Mythologie versetzten Berichten nach, um zueinander passende Bausteine zu finden.

Nicht anders war es möglich, Brücken in eine ungewisse Vergangenheit zu schlagen, die 1.500 Jahre zurückliegt. Aus der historischen Entwicklung, aus der Gegenüberstellung von geschichtlichen Ereignissen und Zeiträumen, aus ganz verschiedenen Blickrichtungen betrachtet, wurden wie in einem Kaleidoskop Facetten und Schwerpunkte erkennbar, die auch mythologische und legendäre Berichte verständlich machten. In jeder Legende steckt ein Körnchen Wahrheit; Sagen und Legenden beinhalten Allegorien, die auf eine Entschlüsselung oder Deutung warten, und die Möglichkeiten dazu sind vielfältig.

Daraus ergaben sich eigene Impulse, Überlegungen und Wahrnehmungen, die den Mut erforderten, eine ungewöhnliche Richtung einzuschlagen.

Das spirituelle Erbe der Merowinger hielt mich über Jahre in Atem. Für die Merowingerzeit und für die Geschichte des Alten Europa haben sich dabei weit mehr Perspektiven eröffnet, als in einer überschaubaren Lektüre dargestellt werden kann. Insofern gibt der Inhalt Ausschnitte wieder, die keinen alleingültigen Charakter für die gesamte Merowingerzeit haben.

Neben gründlichster Recherche, was den Gesamtinhalt betrifft, und unabhängig von meinen eigenen Erkenntnissen, harren noch genügend Rätsel einer Lösung.

Eine lange Zeit mußte vergehen, bis ich den ausschlaggebenden Impuls erhielt, mich an dieses Buch zu wagen. Im Museum für Vor- und Frühgeschichte zu Berlin fand ich eine Grabplatte, die mir wie ein Schlüssel zur spirituellen Welt der Merowinger erschien. Es war ein Meilenstein auf meiner Suche, die lange vorher an den Externsteinen, dem vorzeitlichen Heiligtum in Westfalen, ihren Anfang genommen hatte und am Odilienberg im Elsaß enden sollte.

Dazwischen lagen viele Stationen, von denen ich mir nicht hätte träumen lassen, daß sie direkt oder indirekt mit den Merowingern zu tun haben würden. Ich ahnte nicht, daß es eine Reise durch die Zeit werden würde, die mich durch das Alte Europa führen sollte, durch eine vergangene Welt, in der ein kostbares kulturelles und spirituelles Erbe ruhte.

Auch ahnte ich nicht, daß mir eine »innere Reise« beschieden sein würde, die mich zu einem anderen Bewußtsein für Vergangenheit und Gegenwart bringen würde und zu neuen Erkenntnissen, die über all meine früheren Erfahrungen in der Erforschung spiritueller Kulturen der Alten Welt hinausgingen.

Was haben die Merowinger mit uns Heutigen zu tun?

Was bedeutet die Vergangenheit für uns Europäer heute? In einer schnelllebigen, atemberaubenden Zeit, in der wir kaum nachkommen, die Gegenwart zu bewältigen, bleibt oft nur wenig Raum, um über Zeiten nachzudenken, die unendlich weit entfernt erscheinen und von denen wir nichts mehr wissen.

Andererseits beschert uns die Medienlandschaft des einundzwanzigsten Jahrhunderts eine Flut von Informationen, sie eröffnet ungeahnte Quellen des Wissens, die unser Bewußtsein für die Vergangenheit Europas verändern. Wir erkennen mit einem erweiterten Blickwinkel andere Zusammenhänge, was uns erlaubt, alles bisher Gewußte zu hinterfragen.

Während wir historische Entwicklungen und Ereignisse, die zum Untergang der alten europäischen Kultur führten, neu betrachten, stellen wir fest, daß wir aus dem unwirklichen Traum einer Geschichtsschreibung erwachen, die uns in die Irre geführt hat.

Hin und wieder sind es unerwartete Anlässe, die dazu beitragen. Auf meiner Zeitreise auf den Spuren der Merowinger war es u. a. im Jahre 2007 eine spektakuläre Ausstellung, die in Moskau und St. Petersburg eröffnet wurde: »MEROWINGERZEIT – Europa ohne Grenzen«. Die Ausstellung fand größtes internationales Interesse nicht nur deshalb, weil aus dem Zweiten Weltkrieg als »Beutegut« aus Berlin in die UdSSR verbrachte Fundstücke der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden.

Die überwältigende Resonanz sprach für einen »Geschichtsunterricht der besonderen Art«, der zu einem völlig anderen Bild der zu Unrecht »barbarisch« genannten Völker beitrug. Die Fülle der gezeigten Artefakte und Kunstgegenstände sowie ein 600 Seiten umfassender Ausstellungskatalog im Großformat legen Zeugnis ab von einem weithin unbekanntem Kulturerbe.

Die Frage nach Identität und die »Macht der Erinnerung«

Indem die Geschichte Europas neu entdeckt wird, erhebt sich unweigerlich die Frage nach unserer Identität. Die Suche nach Identität ist nicht nur eine persönliche Sache, die zu allen Zeiten dem Bedürfnis entsprach, sich selbst, seine Seele oder seinen Schicksalsweg zu ergründen. Unsere Identität bezieht sich in einem erweiterten Sinn auch auf ein kulturelles Erbe, in das diese Suche eingebunden werden kann.

Der Inhalt dieses Buches führt Sie durch mehrere Epochen, in denen Blickpunkte, Orte und Ereignisse auftauchen, die einen Bezug für Sie herstellen können zu dem, was Ihrem Wunsch nach Identitätsfindung entspricht. Entdecken Sie, wo Sie zu Hause sind oder was Sie vertiefen möchten.

Wir können eine eigene Identität auch in anderen alten Kulturen finden; manche ihrer Weisheitslehren haben bis heute ununterbrochen fortbestanden. Von ihnen haben wir gelernt, sie sind vielen von uns vertrauter als unsere europäische Kultur, für die uns in spiritueller Hinsicht der Bezugsrahmen fehlt. Wonach könnten wir auch suchen, wenn unsere Kulturtraditionen erloschen sind? Auf welche Weise können wir einen Identitätsbezug herstellen?

Haben wir nicht ein untrügliches Gefühl dafür, was uns auf besondere Weise anspricht, wenn nicht fasziniert? Kommt uns manches nicht bekannt vor, was wir eigentlich gar nicht kennen können? Was taucht in unseren Träumen, Ahnungen und Visionen auf? Wo ordnen wir unsere

Dejà-vu-Erlebnisse an manchen Orten ein oder das vertraute Empfinden bei der Begegnung mit Menschen?

Für die Zusammenhänge ist eine Erinnerungsfähigkeit zuständig, die weit über das hinausgeht, was wir im allgemeinen als Erinnerung ansehen. Es können Eindrücke auftreten, die wir der *Phantasie* zuschreiben, doch diese Phantasie ist nichts anderes als ein Tor zu anderen Wirklichkeiten. Manche Menschen sind überzeugt, daß sie sich an Kenntnisse aus der Vorzeit »erinnern«, andere »erkennen« ein vorher nie gesehenes Symbol wieder.

Sollten Sie bisher nicht zu diesen Personen gehört haben, möchte ich Sie einladen, sich dem zu öffnen mit der Erkenntnis: »Im Universum geht nichts verloren«, ... und darauf zu vertrauen, daß auch Sie Zugang haben werden. Die Gehirn- und Bewußtseinsforschung spricht heute von einem »Vertrauthitsgedächtnis« und von einer »anonymen Macht des Erinnerns«, die bestimmte Bilder, Eindrücke, sogar Gefühle aus dem schattenhaften Unterbewußtsein löst und in unser Bewußtsein zurückbringt.

Wenn Menschen auf diesem Wege erkennen, daß sie an einem bestimmten Ort in einer anderen Zeit gelebt haben oder daß sie mit einem vor langer Zeit geschehenen Ereignis zu tun hatten, setzt das Unterbewußtsein diese Erkenntnisse frei, wenn eine Synchronizität in der momentanen Lebenssituation gegeben ist. Unsere innere Weisheit fordert uns zur Weiterentwicklung auf, wenn die Zeit reif ist für eine neue Perspektive.

Die Keime der alten Geisteskultur finden in unserer Zeit den geeigneten Boden, um sich wieder zu entfalten. Das aber geht nicht auf Knopfdruck, es braucht Zeit. Nehmen Sie sich auch Zeit zum Lesen dieses Buches und zur Verinnerlichung seiner verschiedenen Aspekte.

Den alten Völkern stand eine Bezugnahme auf ihre Identität weit näher als uns. Herkunft und Vergangenheit wurden geachtet, die Macht der Vergangenheit wurde in magischen Akten heraufbeschworen. Die Magier erschufen dafür den »Ort der Geheimnisse«, an dem die Gedächtniskräfte gestärkt und der magische Wille in Gang gesetzt wurde, weil fortgesetzt werden mußte, was einmal begonnen worden war.

Wir werden einer ganzen Reihe von Traditionen begegnen, die wir überhaupt nur unter diesem Gesichtspunkt verstehen können, wie z. B. den Ahnenkult, dem größte Bedeutung zukam. Was wir heute *Vertrauthitsgedächtnis* nennen, können wir in diesem Sinne dem

Fibel mit magischer Symbolik aus der Rheingegend um Mayen-Koblenz, Ende 6. Jh.



Ahnengedächtnis gegenüberstellen, das noch in der Merowingerzeit Wert und Gültigkeit hatte.

Das holistische Weltbild, das »Sein und das Werden«

Daß wir uns so schwer damit tun, verwundert nicht, wenn wir unser heutiges Weltbild mit dem der alten Kulturen vergleichen. In ihrem »holistischen Weltbild« gab es andere geistige Konzepte, eine andere Wirklichkeitsauffassung, eine andere Art zu denken und zu empfinden. Es gibt heute keinen Grund mehr, dieses Weltbild in allzu weite Ferne zu rücken, auch wenn sich die Wahrnehmung der meisten heutigen Menschen davon unterscheidet.

Das Wort *hólos* kommt aus dem Griechischen und bedeutet »ganz«. Die Lehre vom *Holismus* leitet alle Erscheinungen des Lebens aus einem ganzheitlichen Prinzip ab, sie entspricht also der philosophischen Auffassung von Ganzheitlichkeit.

Wenn wir die geistige Welt des Altertums betreten, werden wir einer uns seltsam erscheinenden Beziehung zu Raum und Zeit begegnen, die diese Lehre vertieft. Die keltischen Druiden erkannten in der fortlaufenden Schöpfung und Entwicklung aller Dinge *deren eigene holistische Gesetzgebung*, das heißt: Alles geschieht gleichzeitig in unbenennbarer Vielfalt, alles ist Wachstum in verschiedenen Stufen, auf verschiedenen materiellen und geistigen Ebenen in einem höheren, niemals endgültigen Plan der Schöpfung.

In den Einweihungslehren der alten Völker wurde diese Erkenntnis als Grundpfeiler einer geistigen Entwicklung angesehen und die Wahrnehmung dafür in größtem Maße gefördert. Das bedeutete, jederzeit und gleich in welcher Hinsicht, Grenzen zu überschreiten, um das »Große Ganze« zu erfassen und entsprechend zu handeln.

Auf diesem Prinzip beruhte die geistige Entfaltung des Menschen, es war das Abenteuer des freien Geistes innerhalb einer bewußt wahrgenommenen kosmischen Welt mit unendlichen Möglichkeiten; darin entwickelte sich ein enormer Ideenreichtum, der Kreativität auf allen Ebenen zuließ. Dies erforderte jedoch Weisheit und die Beachtung ewig gültiger universeller Gesetzmäßigkeiten, deren Kenntnis erworben werden mußte.

Gott und die Schöpfung waren nicht etwas *Seiendes*, sondern etwas *Werdendes*, und dieses Werden umfaßte die Welt. Über der druidischen Gottesauffassung lag eine Aura von großer Schönheit, Toleranz und Heiterkeit, sie enthielt aber auch den ständigen Appell an das *Sein* im Sinne

von Bemühung und Tatkraft, sowohl für den einzelnen als auch für die Gemeinschaft, zum *Werden* beizutragen.

Wenn wir uns der Merowingerzeit unter diesem Gesichtspunkt nähern, wollen wir die Erfahrung nicht auslassen, »das Erbe der Merowinger« in seiner vielschichtigen Thematik holistisch anzugehen, ... und im Sinne des Werdens die gewonnenen Erkenntnisse in die Gegenwart bringen.

Mit dem holistischen Weltbild der Alten Welt war die weitgehende gegenseitige Achtung und Toleranz der Völker eng verbunden. Wir sollten deshalb jedoch nicht in den Irrtum einer romantischen Verklärung verfallen, als ob damals nur Harmonie und Eintracht geherrscht hätte. Fehden zwischen Familien und Stämmen, Machtkämpfe und Eroberungskriege waren auch in früherer Zeit keine Seltenheit; auch nicht ein spiritueller Machtmißbrauch von Priesterschaften. Immerhin konnten unterschiedliche ethnische Merkmale und geistige Strömungen in toleranter, freiheitlicher Gesinnung gleichzeitig nebeneinander existieren.

Das Christentum stellte erst im Laufe der Zeit einen Bruch dazu her. Die Merowingerkönige hatten zunächst alle Macht in Händen, ihren alten Traditionen zu folgen. Auch wenn bei ihnen selbst eine »christlich-messianische« Abstammung zu erkennen ist, änderte das daran nichts; es war zu Beginn ihrer Herrschaft nur eine von vielen anderen, die aus der Sicht ihres Weltbildes lediglich eine Parallelität darstellte.

Im Übergang zum Christentum ist eines von vielen Beispielen ihrer toleranten Einstellung in Glaubensfragen eine Münze, die im 7. Jh. geprägt wurde. Die Symbolik stellt eine tiefgründige Symbiose der alten und der neuen Religion dar in einem Kreuz, das eine Einheit bildet mit der Irmisul, dem Baum des Lebens, der Weltensäule der nordischen europäischen Völker.

Das spirituelle Erbe der Merowinger beruhte nicht auf Dogmen, es war aus einer lebendigen Erfahrungswelt der Vergangenheit entstanden, die geschätzt und geehrt wurde. Daraus entstand die integrierende Kraft eines multi-ethnischen Reiches, dessen Spiritualität und okkultes Wissen nicht nur zurückgeführt werden können in die keltische, in die fränkisch-germanische Welt, sondern bis in das alte Griechenland, in das Skythische Reich und in das Druidentum Britanniens, das auf dem Boden einer älteren Hochkultur gewachsen war, der atlantischen.

Bei vielen unterschiedlichen Glaubensauffassungen, Bräuchen und Kulturen aus verschiedenen Kulturbereichen, erkennen wir im Bezug zur Natur,



Rückseite einer Goldmünze der Merowinger mit dem Monetenamen *Sicchramno/Sicchramnus* aus der Zeit um 620-640 n. Chr.

zu Kosmos und Erde, in der Art des Königtums, in geheimnisvollen Symbolen und in der Zahlenmystik ein überwältigendes geistiges Potential, das weit zurückreicht in eine vergangene Welt.

Vorzeitliche Energietechnik oder »spirituelle Hochtechnologie«?

Seit langem ist uns bekannt, daß diese Welt nicht bestimmt war von primitiven heidnischen Glaubensvorstellungen, sondern von Wissen und Weisheit vor einem spirituell-naturwissenschaftlichen Hintergrund, den wir in unserer Zeit neu erschließen wollen. Dabei stehen wir neben wissenschaftlichen Erkenntnissen vor dem Rätsel, was den Geist der Menschen beflügelt hat, um auf die spirituelle Ebenen eines so hohen Bewußtseins zu kommen.

Dieses Rätsel war für mich seit Beginn der 1990er Jahre zu einer der größten Herausforderungen geworden und begleitete mich auf Reisen durch viele Länder zu den Heiligen Stätten der antiken Welt.

Bei der Erforschung verschiedener spiritueller Kulturen und ihren zentralen Stätten, die alle an Orten lagen, an denen außerordentliche Energieströmungen zusammenkamen und wirkten, lag auf der Hand, daß dies die Domänen der PriesterInnen, der Königinnen und Könige waren. An diesen Orten wurden nicht nur religiöse Kulte vollzogen, sondern sie dienten besonderen Schulungen und Einweihungen.

Die Christen verhielten sich ambivalent zu den alten Kultstätten, sie zerstörten und überbauten sie nicht nur, um das Heidentum auszurotten. Viele ihrer Klöster und Kirchen errichteten sie dort auch, um die Kräfte dieser besonderen Orte für ihre geistigen Ambitionen zu nutzen. Auch sie hatten ein Verständnis für die »Bildekräfte der Schöpfung«, die dort besonderen Einfluß auf das Bewußtsein des Menschen nehmen.

Doch es gab noch ein anderes »Fachgebiet« an den Kraftorten, das ich nicht zu hoffen gewagt hatte, noch in der Merowingerzeit zu finden. Die Merowinger waren Hüter vieler Geheimnisse, eines davon war das größte und in späterer Zeit bestgehütete Geheimnis aus der Vorzeit: Die alte Lehre zur Gewinnung und Zentrierung von Naturkräften, eine »spirituelle Hochtechnologie«, die unter anderem dazu beitrug, das Land fruchtbar zu machen.

Das Wissen darum, aus atlantischer Zeit übernommen, wurde von der Megalith-Kultur zur Blüte gebracht, einer Hochkultur aus vor-indoeuro-

päischer Zeit, von der man glaubt, daß sie identisch sei mit dem vorzeitlichen Volk der Hyperboräer, einer geistigen Elite aus dem Norden Europas.

Die Megalithiker hatten seit etwa 4.000 v. Chr. in großen Teilen Europas geniale Steinsetzungen, Ringtempel, Dolmen- und Menhiranlagen errichtet, die auf das Hervortreten von Erdenergien und auf den Lauf der Gestirne ausgerichtet waren. Diese Anlagen sprechen noch heute von einem naturwissenschaftlichen Verständnis der besonderen Art; im keltischen Druidentum wurde diese hochintelligente steinzeitliche Technik fortgeführt. In unserer Zeit wird das alte Wissen erneut aufgegriffen von Kraftortforschern,* von Radiästheten, von Naturwissenschaftlern, Physikern und Astrophysikern und von den vielen »Feinfühligern«, die die Kräfte der Erde und des Himmels spüren können.

Auch dieses Thema wird in diesem Buch im Rahmen des Möglichen seinen Platz finden und den Kreis zwischen zwei der außergewöhnlichsten Kraftorte Westeuropas schließen. Beide Orte, der Odilienberg im Elsaß und die Externsteine, waren Hochburgen der Merowinger bzw. ihrer unmittelbaren Vorfahren.

Ich möchte Sie ermutigen zu einer Entdeckungsreise in die spirituelle Welt unserer Vorfahren, zu den Ursprüngen unserer Kultur und zu sich selbst, wie auch ich sie erlebt habe. Es waren Jahre der Spurensuche, die mich bis in die Vorzeit führte, um den *Geist des Alten Europa* wiederzuentdecken.

* Dabei haben sich Namen etabliert wie die der Pioniere Nigel Pennick und John Mitchell, in neuerer Zeit insbesondere Michael Poinder, Paul Devereux und andere, die mit seriösen wissenschaftlichen Forschungsmethoden zu großartigen und nicht anzuzweifelnden Ergebnissen kamen. Unnennbar ist die Zahl der Erforscher von Stonehenge und Avebury in England oder der wissenschaftlichen astronomischen und archäologischen Forschungskreise, die an immer mehr der früher völlig unbekanntem oder nicht erkannten Stätten in vielen Gegenden Europas arbeiten und inzwischen in vielen anderen Ländern der Erde.